

Book Reviews – Recensions – Buchbesprechungen

* * * * *

Die urchristliche Mission

Eckhard. J. Schnabel

Wuppertal, Zürich: R. Brockhaus, 2002. 1806 S., 64 Euro, hb., ISBN 3-417-29475-4

ZUSAMMENFASSUNG

Der vorliegende Band im Umfang einer kompletten Bibel-ausgabe (1800 Seiten!) ist der Ertrag jahrelangen Forschens des deutschen Neutestamentlers, ehemaligen Missionars und jetzigen Professors an der Trinity Evangelical Divinity School, E. Schnabel. Sämtliche historischen Fragen der urchristlichen Mission werden umfassend dargestellt. Schnabel umreißt Vorläufer der Mission im Alten Testament und im Frühjudentum, die Mission Jesu, die Mission der Apostel in Jerusalem und den Aufbruch von Jerusalem bis an das Ende der Erde. Der ausführlichste Teil gilt der Mission des Paulus, die in ihrem Verlauf nachgezeichnet wird und deren missionarische Taktik und Kommunikation detailliert untersucht wird. Ferner berücksichtigt Schnabel die Konsolidierung der jungen Missionsgemeinden und deren besondere Herausforderungen. Im abschließenden Ertrag fasst Schnabel das Selbstverständnis, die Praxis und Botschaft der urchristlichen Mission zusammen und zieht bemerkenswerte Schlußfolgerungen für Missionsarbeit heute. Kurzum, Pflichtlektüre für alle Neutestamentler, Missiologen und alle an Mission Interessierten, denen das biblische Vorbild und Muster am Herzen liegt. Obwohl Schnabel eine umfangreiche, wissenschaftliche Untersuchung auf hohem Niveau vorlegt, ist der Band dennoch gut verständlich und an vielen Stellen inspirierend.

RÉSUMÉ

Cet ouvrage considérable (1800 pages !) est le fruit de nombreuses années de recherche effectuée par Eckhard Schnabel, un théologien allemand, qui a eu une expérience missionnaire et est actuellement professeur à la Trinity Evangelical Divinity School. Il aborde de façon développée toutes les questions relatives à la mission dans l'Église ancienne. Il considère aussi les précurseurs de la mission dans l'Ancien Testament et le judaïsme ancien, l'œuvre missionnaire de Jésus, celle des Apôtres à Jérusalem, et les premiers pas de l'œuvre missionnaire partant de Jérusalem pour aller jusqu'aux extrémités de la terre. L'œuvre missionnaire de Paul reçoit la plus large attention : l'auteur décrit sa progression et étudie de façon détaillée la tactique missionnaire de l'apôtre ainsi que son approche de la communication. Il examine ensuite l'œuvre de consolidation des jeunes communautés chrétiennes nées de l'œuvre missionnaire, et leurs besoins particuliers. En conclusion, il offre une synthèse de la manière dont les premiers missionnaires chrétiens concevaient la mission, sa pratique et son message, et il

en tire des conclusions significatives pour l'œuvre missionnaire aujourd'hui. Ni les spécialistes du Nouveau Testament, ni les missiologues, ni ceux que la mission intéresse et qui attachent de la valeur à la conception biblique et au modèle biblique, ne pourront passer outre la lecture de ce livre. Tout en ayant élaboré un ouvrage académique et complet, Schnabel a su rester accessible et il est, en de nombreux endroits, très stimulant.

SUMMARY

This present volume, which takes the form of a huge tome (1800 pages!), is the fruit of a number of years' research by this German NT scholar, a former missionary and currently Professor at Trinity Evangelical Divinity School, E. Schnabel. All the historical questions touching the early Christian mission are comprehensively set out. Schnabel outlines the forerunners of mission to be found in the OT and in early Judaism, the mission of Jesus, the mission of the Apostles in Jerusalem and its emergence from Jerusalem to go to the ends of the earth. Paul's mission is given the most focussed treatment; this described as it progressed and its missionary tactics and communication are researched in detail. Schnabel then considers the consolidation of the young mission-communities and their particular demands. In a closing resumé Schnabel sums up the self-understanding, the practice and the message of the early Christian mission, and draws noteworthy conclusions for today's missionary work. In short, required reading for all New Testament scholars, missiologists and all those interested in mission who have taken the biblical vision and model to heart. Although Schnabel offers a comprehensive and academic piece of research, the volume is nevertheless quite readable and in many places even inspiring.

* * * * *

Seit einigen Jahren gewinnt die Mission (M.) im NT nach jahrzehntelanger stiefmütterlicher Behandlung wieder größere Aufmerksamkeit. Viele wichtige Aspekte sind bereits in Einzeluntersuchungen bearbeitet worden und mehrere hilfreiche Gesamtüberblicke stehen zur Verfügung, z. B. A. J. Köstenberger, P. T. O'Brien, *Salvation to the Ends of the Earth: A Biblical Theology of Mission*, New Studies in Biblical Theology 11 (Leicester: Apollos; Downers Grove: IVP, 2001) und W. J. Larkin, J. F. Williams (Hrsg.), *Mission in the New Testament: An Evangelical Approach*, American Society of Missiology Series 27 (Maryknoll: Orbis, 1998). Vgl. meinen Überblick in „Neuere Arbeiten und Tendenzen zur Mission im Neuen Testament“, *EJT* 12, 2003, 5-20 und meine Besprechungen der Studien von J. A. Kelhoffer, *Miracle and Mission: The Authentication of Missionaries and Their Message in the Longer Ending of Mark*; D. Alvarez-Cineira, *Die Religionspolitik des Kaisers Claudius und die paulinische*

Mission und R. Feneberg, *Der Jude Jesu und die Heiden: Biographie und Theologie Jesu im Markusevangelium* in em 18, 2002, 150-52 und 19, 2003, 116f) sowie von J. P. Dickson, *Mission-Commitment in Ancient Judaism and in the Pauline Communities: The Shape, Extent and Background of Early Christian Mission*, WUNT II, 159 (Tübingen: Mohr Siebeck, 2003) in em (im Druck).

Am Ende meines Überblicks in dieser Zeitschrift hatte ich auf die interessanten Vorarbeiten Schnabels und das in der Zwischenzeit erschienene *opus magnum* „Die urchristliche Mission“ des jetzt an der *Trinity Evangelical Divinity School* lehrenden deutschen Neutestamentlers Eckhard Schnabel (S.) verwiesen. Neben seiner an verschiedenen Ausbildungsstätten und in vielen Veröffentlichungen unter Beweis gestellten exegetischen und theologischen Fähigkeiten zeichnet S. eine profunde Kenntnis der missiologischen Literatur sowie eigene, mehrjährige Erfahrungen in der M.sarbeit auf den Philippinen aus. So wird im vorliegenden Band die enge Verknüpfung von Mission und Neuem Testament und die Möglichkeit der gegenseitigen Befruchtung der beiden Disziplinen erneut unter Beweis gestellt. Zu recht wurde dieses Buch - jeder der sechs Teile wäre eine Monographie für sich selbst! - im Jahr 2003 mit dem *Johann-Tobias-Beck-Preis* des deutschen *Arbeitskreises für evangelikale Theologie* (AfeT) ausgezeichnet, dessen Mitglieder auch zur *Fellowship of European Theologians* gehören. Eine umfassende Würdigung dieser Studie ist hier nicht möglich.

Nach Überlegungen zur Geschichte der ersten Christen als M.sgeschichte und zu Fragestellungen und Darstellungsweise (mit einer hervorragenden Verteidigung der Apostelgeschichte als zuverlässiger Quelle zur urchristl. M., wie S. überhaupt durchweg evangelikale Positionen überzeugend vertritt und historisch begründet!) beendet S. die Einleitung mit einem hilfreichen ereignisgeschichtlichen Überblick. Unter M. versteht S.

die Aktivität einer Glaubensgemeinschaft [versteht], die sich von ihrer Umwelt in religiöser (theologischer) Hinsicht und im Hinblick auf gesellschaftliches (ethisches) Verhalten unterscheidet, die vom Wahrheitsanspruch der eigenen Glaubensinhalte überzeugt ist und die darauf hinarbeitet, andere Menschen für die Glaubensinhalte und die Lebenspraxis, von deren Wahrheit und Notwendigkeit man überzeugt ist, zu gewinnen (11).

Der *erste Teil* gilt den atl. und frühjüd. Voraussetzungen der christlichen M. (die Wirklichkeit und das Handeln Jahwes des Schöpfers, die Beziehung zwischen Gottesvolk und Heiden in atl. Zeit, die Erweiterung des Gottesvolkes in frühjüd. Texten und das Diasporajudentum zwischen Abgrenzung und Offenheit (57-175). In der umstrittenen Frage nach möglichen Vorbildern der christlichen M. beim Frühjudentum schließt S.: „Es gibt keine Aussagen jüdischer oder römischer Autoren, die zu der Annahme zwingen, dass es eine jüdische M. unter Heiden gegeben hat. Das Judentum besaß vor dem 1. Jh. n. Chr. weder

eine M.stheorie noch eine geplant betriebene M.sarbeit. Die M.stätigkeit der ersten Christen kann weder mit Vorbildern im Alten Testament noch mit Modellen frühjüdischer M. erklärt werden“ (175). Zu dieser Frage vgl. die anderen Ergebnisse bei Dickson, der aufgrund einer breiteren Definition der M. zu ganz anderen Ergebnissen kommt; Literatur in *EJT* 12, 2003, 19).

Die atl. Verheißungen erfüllen sich in der M. Jesu. Auch diese Frage erfreut sich nach den Arbeiten von J. Jeremias und D. Bosch wieder größerer Aufmerksamkeit. Während F. Wilk sich an der Theologie der Synoptiker orientiert (vgl. *EJT* 12, 2003, 10-12), zieht S. alle Evangelien heran und unterzieht sie sorgfältiger historischer Prüfung. Nach einer Einführung in die gesellschaftlichen Realitäten in Palästina schildert er die Sendung Jesu zu Israel (209-62), die M. der zwölf Jünger Jesu (263-311) sowie der Zweiundsiebziger. Der Teil schließt mit sämtlichen Summarien und Einzelhinweisen auf Jesu Stellung zu Nichtjuden und mit den nachösterlichen M.sbefehlen (324-75). S. schließt:

Der M.sbefehl Jesu leitet in der Geschichte des Gottesvolkes eine neue Phase ein. Die von Israel erwartete internationale Dimension der Geschichte Gottes mit der Welt, die Segensverheißung, die JHWH Abraham für seine Nachkommen und für die 'Familien der Erde' gegeben hatte (Gen 12.1-3), erfüllt sich jetzt in dem einen 'Samen', durch den der Segen Gottes den Völkern der Erde vermittelt wird: in Jesus, dem Messias, und durch die von ihm berufenen, bevollmächtigten und beauftragten Jünger. Die universale und internationale M. der Jesusbekenner, ein Novum in der Religions- und Geistesgeschichte, wurde von Jesus initiiert und angestoßen (378).

Der *dritte Teil* untersucht „Die Anfänge: Die M. der Apostel in Jerusalem“ (381-539). Unter den Überschriften „Die Apostel als Boten des Messias Jesus“, „Prioritäten und Überzeugungen der Jerusalemer Apostel“ und „Vision, Strategie und Methoden“ geht es hauptsächlich um den Beitrag der Apostelgeschichte zur urchristl. M. Zu den besonderen Schwierigkeiten und Herausforderungen dieser Anfänge gehörten nach S. das Fehlen brauchbarer Modelle (freilich bedingt durch die obigen Ergebnisse über die mögliche frühjüd. M.), die Unterschiedlichkeit der religiösen Strukturen, gesellschaftliche, kulturelle und psychologische Barrieren, sowie organisatorische und persönliche Herausforderungen.

Der *vierte Teil* ist der M. der Zwölf von Jerusalem bis an das Ende der Erde gewidmet (543-880). S. beginnt mit einem ausführlichen Überblick über die historischen Realitäten im römischen Reich (543-636!) und schildert dann, im Gefolge der Apostelgeschichte, die hellenistischen Judenchristen in Jerusalem, die erste überregionale M. Jerusalemer Judenchristen und die M. des Petrus (637-710). Dem folgt die Darstellung und Würdigung der judenchristlichen M. in Jerusalem und Judäa, in Galiläa und der Golanitis, in Samarien, in den Städten der Mittelmeerküste, in Syrien und auf Zypern, in Rom und in Italien, in der

Provinz Asia, in Kappadokien, Pontus und Bithynien, in Makedonien und Achaia, in Thrakien, Ägypten und Nordafrika, sowie in Indien und Parthien (711-880). S. zeigt meisterhaft auf, dass bei aller Dominanz der paulinischen M. im Neuen Testament, die M. der Zwölf und anderer Judenchristen, ihr Erfolg und ihre erstaunliche Reichweite nicht vernachlässigt werden dürfen.

Der größte Teil des Buches gilt der Pionierm. des Apostels Paulus (887-1424), die bei aller Eigenständigkeit ebenfalls judenchristlich ist. S. setzt mit der Bekehrung und Berufung des Paulus und seinem missionarischen Selbstverständnis ein (887-941), geht zu den „Absprachen und Konflikten“ (Die Absprachen mit den Jerusalemer Aposteln, der Zusammenstoß mit Petrus in Antiochien, der Jerusalemer Apostelkonvent, die Opposition jüdischer Gegner und judenchristlicher Gegner in Galatien und Korinth) und folgt der paulinischen M. in Arabien, Syrien und Kilikien, sowie in Kleinasien, Griechenland und Spanien. Neben dem Befund der Apostelgeschichte geht es um die M. in Spanien, auf Kreta und durch die Mitarbeiter des Paulus in Dalmatien und eventuell sogar in Gallien. Nach dem gründlichen Nachzeichnen des historischen Verlaufs der paulinischen M. untersucht S. die missionarische Taktik und Kommunikation des Völkermissionars (1235-1414).

Neben dem historischen Interesse ist dieser Abschnitt - aufgrund der relativ guten Quellenlage zur paulinischen M. - von größter Bedeutung für heutige M.sarbeit, die dem biblischen Vorbild folgen möchte. Die Überschriften zeigen die Bedeutung dieses Abschnitts: 1. *Die taktische Durchführung der M.* (Geographische M.sstrategie?, M. in Synagogen und in Häusern, Kontakte mit Aristokraten, die Frage nach dem Heil der Juden); 2. *Die kommunikative Durchführung der M.* (Die Sendung von Glaubensboten, die Kontaktaufnahme und Verkündigung des Evangeliums, die Überzeugungskraft des Inhalts und die Methoden der missionarischen Verkündigung, die Glaubwürdigkeit des Botschafters, die Disposition der Hörer, die Bekehrung und Gründung von Gemeinden); 3. *Formen und Inhalte der M.spredigt* (Christologische Kommunikation: Die Erstverkündigung vor Juden, Theologische Kommunikation: Die Erstverkündigung vor Heiden, Dialogische Konzentration: Die Erläuterung des Evangeliums; Ideologische Konfrontation: Die Christusverkündigung, Apologetische Konfrontation. Die Verteidigung des Evangeliums, Pastorale Konkretion: Die Stärkung der Gemeinden); 4. *Organisatorische Fragen* (die M.szentralen, das Mitarbeiterteam, Unterhalt und Finanzierung) und 5. *M. der Gemeinden* (die fehlenden M.sappelle, die Evangelisation der Ortsgemeinden, Verhalten in der Familie, im Gottesdienst und in der Gesellschaft, Bereitschaft zum Leiden, eschatologische Verantwortung und der Römerbrief als M.sdokument. Zur Bedeutung der Mitarbeiter, der finanziellen Unterstützung und der Rolle der Gemeinden in der paulinischen M. ist die ausführlichere Untersuchung von Dickson eine gute Ergänzung, die aufgrund einer weiteren Definition von M. als heuristi-

chem Instrument weiteres Material entdeckt, vgl. auch R. L. Plummer, *The Missionary Nature of the Church: The Apostle Paul and his Churches*; Diss. Southern Baptist Theological Seminary, 2001). Ferner sei auf die Bedeutung der Fürbitte für die M. des Apostels und für die ungläubende Welt verwiesen (Dickson, 214-27). Zur paulinischen Mission vgl. auch P. T. O'Brien, *Gospel and Mission in the Writings of Paul: An Exegetical and Theological Analysis* (Carlisle: Paternoster; Grand Rapids: Baker, 1995) und P. G. Bolt, M. Thompson (Hrsg.), *The Gospel to the Nations: Perspectives on Paul's Mission*. FS P. T. O'Brien (Leicester: IVP, 2000; dazu EJT 12, 2003, 14-16).

Unter dem Schlagwort „Wachstum“ handelt der sechste Teil von der „Konsolidierung und den Herausforderungen der Gemeinden“ (1427-74). S. untersucht die verschiedenen Zentren der urchristl. M. (Jerusalem, Antiochien, Korinth, Ephesus, Rom und Alexandrien), die M.stheologie der vier Evangelien sowie des Apostels Petrus und die kontinuierliche Expansion und den Stand der M.sarbeit am Ende des 1. Jh. Abschließend geht es um den Zusammenhang zwischen M. und Verfolgung, wobei S. die Ursachen der Konflikte und die Reaktion der Christen beleuchtet.

Im „Ertrag: Selbstverständnis, Praxis und Botschaft der urchristl. M.“ (1477-1527) erarbeitet S. zunächst das Selbstverständnis der urchristl. Missionare (M. unter Juden und unter Heiden, in Städten und Dörfern, sowie die Erwartungen, Ziele und Pläne), dann die Praxis der urchristl. M.: Das gesprochene und geschriebene Wort, der Dialog mit der nichtgriechischen Welt und die Gründe für den Erfolg. Unter „Die messianische Heilsoffenbarung Gottes, die neue Identität und die Verheißung der Vollendung“ faßt S. die Botschaft der urchristl. Missionare zusammen. Auf den letzten zwanzig Seiten (1506-27) bringt S. die urchristl. M. in ein konstruktives, aber teilweise auch kritisches Gespräch mit der Theologie und Praxis der M. und Evangelisation im 20. und 21. Jahrhundert („vgl. dazu auch die Würdigung S.s durch den Missiologen Dr. F. Walldorf in seiner Besprechung in em). Dazu S.:

Wenn die Exegese neutestamentlicher Texte nicht mehr der Begründung von M. dienen soll, sondern nur der nachträglichen Verifikation, dann hat man in der Tat vor den kontroversen Resultaten und den Aporien der quellen-, traditions- und redaktionsgeschichtlichen Kritik kapituliert. Andererseits wird man schnell beobachten können, dass viele Übertragungsversuche ohne historische Klärungen, ohne exegetische Detailarbeit und ohne hermeneutische Reflexion meinen auskommen zu können. So ist nicht erstaunlich, dass manche ‚Prinzipien‘ der M.sarbeit oder des Gemeindegewachstums, die man aus dem Neuen Testament herauslesen will, nicht selten etwas schlicht sind. (1506)

Ein umfangreicher Anhang bietet viele Illustrationen (Lagepläne und Kartenmaterial) zur urchristl. M. Die

umfangreiche Bibliographie (1569-1679, 110 Seiten!) ist an sich schon ein Verdienst und eine gute Grundlage für weitere Forschungsarbeit zum Thema. Das ausführliche Inhaltsverzeichnis und die verschiedenen Register auf mehr als einhundertzwanzig Seiten (Stellenregister, geographisches Register und Personen- und Sachregister, 1681-1806) erlauben die Verwendung des Buches als Nachschlagewerk. Jeder Hauptteil endet mit einer ausführlichen Zusammenfassung der Ergebnisse, zum Abschnitt über die paulinische M. umfasst sie neun Seiten.

Während sich dem *historischen* Überblick S.s über Ursprung und Ablauf der urchristl. M. kaum etwas Wesentliches wird zufügen lassen, bleiben andere Aspekte, die durch die anderen neueren bestimmten Einzelaspekten gewidmeten Monographien gut ergänzt werden. Weiter zu fragen wäre z. B. nach der Rolle und Bedeutung der „Evangelisten“ in der urchristl. M. (S. 641, 676, 1402, 1404; vgl. Apg 21.8; Eph 4.11; 2Tim 4.5, das Stichwort fehlt im Sachregister, die Stellen sind jedoch aufgeführt) und nach der Rolle, die Joseph Barnabas gespielt hat als *Bindeglied* zwischen den Jerusalemer Judenchristen und der paulinischen M. (vgl. S. 642, 765-70, 957f und die diesbezüglichen Überlegungen S.s auf S. 1024-27), war es doch Barnabas, der Paulus in die Gemeinde eingeführt, später berufen, in die Mitarbeit hineingenommen hat und während des ersten Teiles der ersten M.sreise (1032-78) scheinbar die Führung innehatte (vgl. z. B. R. Riesner, *Die Frühzeit des Apostels Paulus: Studien zur Chronologie, M.sstrategie und Theologie*, WUNT 71; Tübingen: Mohr Siebeck, 1994 und M. Öhler, *Barnabas*, WUNT 156; Tübingen: Mohr Siebeck, 2002).

S.s Buch ist ein „Muss“ für das Verständnis der Apostelgeschichte (die ein erstaunlich umfangreiches Bild urchristl. M. abgibt, wenn man nur ihre Historizität ernst nimmt!), der paulinischen M. und für die Paulusforschung. Seine Einführungen in die historischen Realitäten der urchristl. M. bieten hervorragende Zusammenfassungen für das Verständnis der ntl. Umwelt. Neben der ntl. Wissenschaft und der frühen Kirchengeschichte ist der Band Pflichtlektüre für historisch interessierte Missionare und Missiologen, die in der heutigen Ausrichtung des M. sauftrages dem ntl. Muster folgen wollen. Wer sich vom Umfang nicht abschrecken läßt, wird neben und in vielen historischen Informationen viel Anregung und Inspiration für die bleibende M. der christlichen Kirche finden. Eine englische Ausgabe durch den Verfasser ist in Vorbereitung. Genau hundert Jahre nach Erscheinen der ersten Auflage A. von Harnacks *Die M. und Ausbreitung des Christentums in den ersten drei Jahrhunderten* (1902; 4. Aufl.; Leipzig: Hinrich, 1924) hat S. für die urchristl. M. in ntl. Zeit wohl das (ähnlich umfangreiche) Standardwerk für viele Jahre vorgelegt, und das nicht nur für den evangelikalischen Bereich. Das lange Warten hat sich mehr als gelohnt.

Christoph Stenschke, Wiedenest, Bergneustadt,
Deutschland

Apologie im frühen Christentum: Die Kontroverse um den christlichen Wahrheitsanspruch in den ersten Jahrhunderten

Michael Fiedrowicz

Paderborn [etc.]: Schöningh, 2. Aufl. 2001, Pb., 363 pp., Euro 48,-, ISBN 3-506-72733-8

ZUSAMMENFASSUNG

Der deutsche katholische Patristiker Michael Fiedrowicz hat mit diesem Buch ein wichtiges Kompendium zur altkirchlichen Apologetik vorgelegt. Das Buch teilt sich in zwei etwa gleich große Teile, einen historischen und einen systematischen. Fiedrowicz belegt mit einer Fülle von Primär- und Sekundärliteratur, dass das antike Christentum in einer umfassenden Auseinandersetzung mit der antiken Kultur, Religion und Philosophie stand. Heidnische Kritik am Christentum bewirkte, dass die Christen ihren Glauben durchdenken und begründen mussten. Von der Wirkung der apologetischen Literatur auf die pagane Umwelt ist zwar nichts bekannt. Sie stärkte jedoch das christliche Selbstbewusstsein.

RÉSUMÉ

Michael Fiedrowicz est un spécialiste catholique allemand de la patristique. Il nous livre ici une importante collection de textes apologétiques de l'Église ancienne. Le livre se compose de deux parties, l'une historique, l'autre systématique. En se fondant sur de nombreuses sources, ainsi que sur la littérature secondaire, l'auteur montre comment les chrétiens se sont engagés dans un dialogue dirigé de manière très large vers la culture ancienne, la religion et la philosophie. Les critiques païens du christianisme ont obligé les chrétiens à approfondir leur foi et à lui trouver de solides fondements. On ne sait virtuellement rien de l'impact de ces écrits apologétiques chrétiens sur le monde païen. Mais ils ont servi à renforcer l'assurance des chrétiens.

SUMMARY

The German Catholic patristic scholar Mchael Fiedrowicz has here made available an important collection of early Christian Apologetics. The book is divided into two roughly equal parts, one historical and the other systematic. Fiederowicz shoes, with a host of primary and secondary literature, that early Christianity engaged in a wide-ranging dialogue with ancient culture, religion and philosophy. The pagan critics of Christianity served to compel the Christians to think through and find foundations for their faith. Admittedly nothing of the impact of Christian apologetic literature on the wider pagan world is known. Yet it reinforced Christian confidence.

* * * *

Das antike Christentum stand in einer umfassenden Auseinandersetzung mit der antiken Kultur, Religion und Philosophie. Diese Auseinandersetzung war weder materiell vollständig noch inhaltlich ausgewogen, sondern oft polemisch. Kritik heidnischer Gegner des